



pfw

www.dfw-dachverband.de

Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Band 41 der Freien Akademie über Nachhaltigkeit erschienen

Die Freie Akademie veröffentlicht zum Thema „Nachhaltigkeit“ ein neues Buch ihrer Schriftenreihe, inzwischen Band 41. Dieser von Ute Urban herausgegebene Sammelband legt die Ergebnisse der wissenschaftlichen Tagung der Freien Akademie im Mai 2022 vor. Die Beiträge sind aus den Fachdisziplinen der Autorinnen und Autoren. Besonders bedeutsam erscheinen die interdisziplinären Ansätze und die Gegenwartsrelevanz.

Nachhaltigkeit gilt als ein Handlungsprinzip zur Ressourcen-Nutzung, bei dem eine dauerhafte Bedürfnisbefriedigung durch die Bewahrung der natürlichen Regenerationsfähigkeit der beteiligten Systeme (vor allem von Lebewesen und Ökosystemen) gewährleistet werden soll. Mit anderen Worten: Die beteiligten Systeme können ein bestimmtes Maß an Ressourcennutzung „dauerhaft aushalten“, ohne Schaden zu nehmen. Das Prinzip wurde zuerst in der Forstwirtschaft angewandt: Im Wald ist nur soviel Holz zu schlagen wie permanent nachwächst. Als in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts erkannt wurde, dass alle Rohstoffe und Energievorräte auf der Welt auszugehen drohen, ging das Verständnis dieses Prinzips bzw. der Wortgebrauch auf den Umgang mit allen Ressourcen über.

In der menschlichen Geschichte entstand schon früh die Erkenntnis, dass der Mensch auch ein Teil der Natur ist, in der er wirkend und ihren Gesetzen unterworfen lebt. Natur und Umwelt sind Lebensgrundlagen des Menschen, ja der gesamten belebten Natur auf der Erde. In den letzten Jahrzehnten haben wir Raubbau an den natürlichen Ressourcen betrieben, haben die ökologische Sicherheit sträflich vernachlässigt, Umweltprobleme globalen Ausmaßes zugelassen und Klima, Atmosphäre, Wasser, Boden, Flora und Fauna wesentlich geschädigt.

Welche Ursachen sehen wir hierfür und welche Entwicklungen zu Veränderungen müssen wir umgehend einleiten? Wie kann die ökologische Wende nachhaltig gelingen?

Eine neue Ethik und Kultur des Lebens unter Achtung der natürlichen Grenzen ist erforderlich. Ökonomie und Politik sind neu auszurichten. Wir sind hierdurch aufgefordert, globale Strategien zu entwickeln, die erdverträgliche Lebensweisen im Anthropozän ermöglichen.

Autorinnen und Autoren sind: Ute Urban, Hartmut Graßl, Dieter Fauth, Janina Taigel, Thea Stüdel und Volker Mueller.



Schriftenreihe der Freien Akademie Band 41
Nachhaltigkeit
Berlin 2022
110 Seiten | ISBN 978-3-923834-39-6 | 19,90 €

Erhältlich direkt und portofrei beim Angelika Lenz Verlag
webshop www.lenz-verlag.de
oder im Buchhandel.

Dr. Volker Mueller

Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. (DFW) ist ein Zusammenschluss von Verbänden und Gemeinschaften in Deutschland, die für die Verwirklichung der in Artikel 4 des Grundgesetzes garantierten Freiheit des Glaubens, des Gewissens und des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses eintreten. Er setzt sich dafür ein, dass niemand wegen seiner Herkunft, seiner Lebensauffassung und seines Geschlechts benachteiligt oder bevorzugt wird.

Der DFW steht als Vertreter freigeistiger kirchenfreier Menschen ein für Humanismus, Toleranz und Menschenrechte, für ein friedliches Zusammenleben der Menschen unabhängig von ihren religiösen, weltanschaulichen und politischen Anschauungen und für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Er ist für alle freigeistigen Gemeinschaften offen, die seine Ziele unterstützen. Der DFW ging 1991 aus dem Deutschen Volksbund für Geistesfreiheit hervor. Er setzt damit die Bestrebungen zur Bündelung der freigeistig-humanistischen Kräfte in Deutschland fort.
www.dfw-dachverband.de



pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: *Swaantje Schlittgen, Gustav-Adolf-Str. 58, 04105 Leipzig, Tel. 0341-1498848*

Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

*E-Mail: post@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de*



pfw

Pressediens Freier Weltanschauungsgemeinschaften Wider der Wiederkehr der Staatsreligion – vom Ringen um die Freiheit in Religion und Weltanschauung heute

„Gott, Familie, Vaterland“ – mit dieser Parole ist genau 100 Jahre nach dem Marsch Benito Mussolinis auf Rom am 25. September in Italien die faschistische Bewegung mit der bekennenden Neofaschistin Giorgia Meloni an der Spitze wieder zur stärksten Kraft geworden.

In Brasilien lautet bezeichnenderweise der Ruf von Bolsonaros Anhängern zur Stichwahl am 23. Oktober fast wortgleich: „Für Gott, Familie, Freiheit, Vaterland“. Dahinter verbirgt sich wie in Italien die Ablehnung von LGBTQ-Themen, der Kampf gegen Abtreibung, die Abschaffung von Frauenrechten. „Wir wählen Bolsonaro, weil er Gott ist“, predigt die evangelikale Pastorin Laura Almeida in Recife. „Im Einklang mit dem Wort Gottes verteidigt er dieselben Prinzipien, die wir auch haben!“

Jedem nach Freiheit in Religion und Weltanschauung strebenden Menschen muss diese Renaissance des klerikalen Faschismus große Sorgen bereiten. Denn wer die jüngste Menschheitsgeschichte betrachtet, muss erkennen, dass dort, wo auf religiöser Grundlage Argumentierende die politische Macht erhalten haben, genau dort danach für eine lange Periode nur wenig Freiheit zurückbleibt

Schauen wir beispielhaft nach Ungarn: Viktor Orban – einer der Vizepräsidenten der „Christlich Demokratischen Internationale“ schränkt seit seiner Wahl 2010 die Menschenrechte in Ungarn systematisch ein. Er betont insbesondere die Rolle der christlichen Kirchen und der traditionellen Familie. Autoritarismus und Nationalismus sind in der Rhetorik und Politik seiner Partei Fidesz stark verankert; die Zuständigkeiten des Verfassungsgerichtes wurde eingeschränkt, die Möglichkeit, über Volksentscheide auf die Politik Einfluss zu üben, wurde erheblich begrenzt, die öffentlich-rechtlichen Medien in Ungarn sind praktisch gleichgeschaltet.

Schauen wir weiter nach Polen:

Polen wird seit 2015 von der Partei „Recht und Gerechtigkeit“ regiert, die sich selbst als nationalistisch und christlich charakterisiert. Seitdem wird den polnischen Menschen eine neue, moralische, politische und gesellschaftliche Ordnung auferlegt. Auf Anordnung der Regierungspartei „Recht und Gerechtigkeit“ wurde sogar die Gedenktafel für Rosa Luxemburg an dem Haus ihrer Kindheit in Zamość entfernt. Die weitverbreitete Frauenfeindlichkeit der Partei „Recht und Gerechtigkeit“ ist jedem durch die anhaltenden Proteste der polnischen Frauen bekannt: Trotzdem muss seit dem 22. Oktober 2020 in Polen z.B. eine Geburt auch dann stattfinden, wenn im Uterus kein lebensfähiger Mensch heranwächst.

Schauen wir weiter nach Serbien:

Dort konnte am Samstag, den 17.09.2022, in Belgrad die EuroPride nur nach langen juristischen Auseinandersetzungen und nur unter massivem Polizeischutz stattfinden. Im Vorfeld hatten Rechtsradikale und Ultra-Konservative, gestützt auf die serbisch-orthodoxe Kirche und Teile der Regierung, massiv gegen die Veranstaltung auf den Straßen Belgrads gehetzt. Der Gipfel der klerikalen Veranstaltungs-Behinderung war aber das juristisch dann gescheiterte Präsidial-Verbot der Veranstaltung durch den Ministerpräsidenten Aleksandar Vučić selbst. Vučić ist zugleich Vorsitzender der Serbischen Fortschrittspartei, die sich selbst dem rechtskonservativen und nationalistischen Spektrum zurechnet.

Die Medien in Serbien sind bis auf wenige verbliebene Ausnahmen inzwischen ganz auf Vučić ausgerichtet.

Bekanntlich ist sein Serbien derzeit aber auch der engste Verbündete Russlands in Europa. Nicht nur deshalb lohnt es sich, zum Thema: „Wiederkehr der Staatsreligion und Homophobie in Europa“ besonders einen Blick nach Moskau zu Patriarch Kyrill zu werfen.

Für sein betontes Schweigen am 24. Februar zum russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine war Kyrill zunächst vielfach kritisiert worden – danach ging er aber in die Vollen: In seiner Predigt am Vergebungssonntag am 5. März 2022 legitimierte das Oberhaupt der Russisch-Orthodoxen Kirche die russische „Militäroperation“ gegen die „Kräfte des Bösen“ in der Ukraine als Verteidigung gegen die „sogenannten Werte“ des Westens, also „die Welt des übermäßigen Konsums“ und der Schwulenparaden. Dem Chef der russischen Nationalgarde,



pfw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Swaantje Schlittgen, Gustav-Adolf-Str. 58, 04105 Leipzig, Tel. 0341-1498848

Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: post@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de



pfw

Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

General Wiktor Solotow, überreichte Kyrill eine Marien-Ikone und sprach: „Möge dieses Bild junge Soldaten inspirieren, die den Eid ablegen und den Weg der Verteidigung des Vaterlandes einschlagen.“ Weiterhin verkündete der Patriarch der russisch-orthodoxen Kirche, also der dortige oberste Kirchenfürst, dass jene Soldaten, die im Ukraine-Krieg für Russland fallen, von allen Sünden befreit seien. Auch hier ein Zitat:

„Die Kirche ist sich bewusst, dass, wenn jemand aus Pflichtgefühl, der Notwendigkeit, einen Eid zu erfüllen, seiner Berufung treu bleibt und im Militärdienst stirbt, er zweifellos eine Tat begeht, die gleichbedeutend mit einem Opfergang ist. Er opfert sich für andere auf“, so Patriarch Kyrill, und weiter: „Und deshalb glauben wir, dass dieses Opfer alle Sünden wegwäscht, die eine Person begangen hat.“ Eine klerikale Rhetorik, wie wir sie in Europa zuletzt so deutlich bei den kirchlichen Aufrufen zu den Kreuzzügen im Mittelalter gehört haben!

Allerdings jetzt nicht mehr nur verbreitet bei den sonntäglichen Gottesdiensten, sondern in Russland zur besten TV-Sendezeit und bei uns in Deutschland als Dauerschleife in den russlandtreuen sozialen Medien.

Dass die in Wirklichkeit nur von der eigenen Eitelkeit getriebenen Staatsführer wie Putin, Orban und Aleksandar Vučić sich gerne und bereitwillig in ein so rückwärtsgewandtes klerikales Welt- und Staatsbild einfügen, ist tiefenpsychologisch leicht mit dem Bedürfnis nach dem eigenem lebenslangen Machterhalt und der materiellen Absicherung der eigenen Familie zu erklären

Wie aber Selbstbereicherung, operettenhafte militärische Zurschaustellung à la Kremllgarde, religiöser Fundamentalismus und Nationalismus mit einem sich selbst als „LINKS“ definierenden Weltbild zu vereinbaren ist, muss man nicht verstehen, es ist aber erklärbar. Wer tatsächlich nie die gottgleich gesetzte Stalin-Bewunderung in Wort und Kunst hinter sich gelassen hat, der ist bei Putin und Co. wieder gut aufgehoben. Humanistisch ist dieses Weltbild aber nicht, sondern brutal und menschenverachtend.

UND wer tatsächlich wenigstens einmal bei Karl Marx wenigstens eine Passage zur Frage der Religion nachgelesen hat, der kann über die neue Synthese von Staat und Religion beispielhaft in Russland nicht nur den Kopf schütteln. Sie und er muss als Erklärung für diesen Rückschritt in die zaristische Zeit feststellen, dass hier statt Emanzipation nur die von einem patriarchalischen Denken geprägte Sehnsucht nach dem großen starken Mann bleibt ...

Eine Weltanschauung ist dies freilich nicht, aber ein sehr gefährlicher Irrweg, den wir auch aus der deutschen Geschichte kennen ... Allerdings ist die Wiederkehr der von Männern dominierten Staatsreligion nicht nur ein Phänomen im christlich geprägten Kulturkreis. Im Iran leiden die Menschen nach der gescheiterten sozialen Revolution gegen den Schah nun schon seit 1979 unter der Herrschaft der Mullahs.

Die jüngsten gewaltsamen Übergriffe des dortigen islamistischen Regimes auf Menschen, die gegen den gewaltsamen Tod der nicht korrekt islamistisch gekleideten 22-jährigen Kurdin Mahsa Amini protestieren, müssen uns alle erschrecken

Die Unterstützung der selbsternannten europäischen antiimperialistischen Linken für den aktuellen Freiheitskampf des iranischen Volkes ist aber schon seit 1979 bemerkenswert gering – dient der Iran doch als Mitkämpfer in einem plumpen Antiamerikanismus und vor allem bei einer kaum verbrämten antisemitischen Israelfeindlichkeit: Vereint im Kampf gegen die USA und Israel, da stört es auch nicht, das die jüngsten russischen Angriffe auf die Zivilbevölkerung von Kiew am 5. Oktober mittels aus dem Iran gelieferter Drohnen durchgeführt wurden ... Zwar kritisieren die dazu Schweigenden zurecht die Übergriffe von Recep Erdogan – um nur einen weiteren von fundamentalistischer Religiosität geleiteten Staatsmann zu erwähnen – auf das kurdische Volk in der Türkei, in Irak und Syrien – die Kurden im Iran sind aber offensichtlich ein vergessenes Thema bei den selbsternannten Antiimperialisten.

Seit August 2021 ist nun auch Afghanistan wieder ein islamisches Emirat. Welch furchtbare Folgen der dort nun wieder uneingeschränkt herrschende religiöse Fundamentalismus für die dortigen Mädchen und Frauen hat, brauche ich hier nicht weiter auszuführen.

Und selbst in der größten Demokratie der Welt – Indien – werden immer öfters Mitglieder religiöser Minderheiten von Hindu-Nationalisten angegriffen. Den Ministerpräsidenten Narendra Modi scheint dies nicht zu stören.

Im Gegenteil: Seine Politik spielt den hinduistischen Fundamentalisten in die Hände. Seit Mai 2014 mutiert Indien unter seiner Regierung zu einer illiberalen ethnischen Demokratie.

Seit 2019 erleichtert seine Regierung durch ein Staatsbürgerschaftsgesetz zwar die Einbürgerung von Hindus, Sikhs, Christen, Buddhisten, Jains und Parsen, die vor 2014 aus Pakistan, Bangladesch und Afghanistan geflo-



pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Swaantje Schlittgen, Gustav-Adolf-Str. 58, 04105 Leipzig, Tel. 0341-1498848

Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: post@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de



pfw

Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

hen waren und sich irregulär in Indien aufhielten. Nicht berücksichtigt bei der Einbürgerung werden aber die nach Indien geflüchteten Muslime.

Werte ZuhörerInnen, liebe Freundinnen und Freunde, Genossinnen und Genossen, die Zeitenwende, in der wir leben, ist verbunden mit Verschwörungstheorien aller Art, einer täglichen Flut von Fake News in den sogenannten sozialen Medien, global aber auch mit der Rückkehr einer neuen Art von Staatsreligion jeglicher Couleur. Welche Konsequenz ergibt sich nun daraus für uns als Atheisten, Agnostiker und Freireligiöse?

Sicher nicht vor lauter Furcht vor den Fundamentalisten die fluchtartige Rückkehr zu den altüberkommenen Glaubensrichtungen. Solches lässt sich gerade in der Türkei beobachten, wo die sozialdemokratischen Gegner von Erdogan das Kopftuchtragen per Gesetz schützen wollen, um so Wähler aus dem traditionellen Milieu Erdogans für die demokratische Opposition gewinnen.

Ich kann darin nur schwer einen Beitrag zur Sicherung von Religionsfreiheit erkennen, sondern vielmehr einen Schritt zurück hinter die Zeit vor Kemal Atatürk – ganz im Sinne Recep Erdogan.

Dass sich aber auch aufgeklärte Menschen bei uns in hier Europa für rückwärtige Symbolik begeistern können, konnten wir im September tagelang in unseren öffentlich-rechtlichen TV-Sendern verfolgen, als die Church of England als dortige Staatskirche anlässlich des Todes des kirchlichen und staatlichen Oberhauptes, Königin Elisabeth II., ein eigentlich nicht mehr in unsere Zeit passendes mittelalterliches Theaterstück aufführte. Freuen wir uns schon einmal auf die Krönung von Charles III. durch den Erzbischof von Canterbury. Tatsächlich wird aber auch nach diesem theaterhaften Aufführungsende nicht irgendein soziales Problem in England, Wales, Schottland und Nordirland durch den so zelebrierten Fortbestand der Monarchie gelöst sein ...

UND traurig aber wahr, mit Tony Blair gehört tatsächlich ein zum Ritter geschlagener ehemaliger sozialdemokratischer Ministerpräsident weiterhin zum Kronrat.

Zum Glück hat die vom Tod der Queen gerührte Uschi Glas wenigstens bei uns keinen großen Widerhall mit ihrer Forderung gefunden, nun auch in Bayern wieder die Monarchie von Gottes Gnaden einzuführen ...

Menschen von Geburt an durch Gottes Segen zu Staatshäuptern zu berufen, hilft uns nicht weiter ...

Lassen wir uns bei unserer Suche nach Lösungen für unsere tatsächlichen gesellschaftlichen und sozialen Probleme also weiter besser von unserer eigenen Maxime leiten, dass niemand wegen seiner Herkunft, seiner Lebensauffassung oder seines Geschlechts diskreditiert werden darf, basierend hoffentlich noch immer auf der Einsicht, dass uns kein höheres Wesen, kein Gott, kein Kaiser und schon gar kein Tribun errettet – völlig egal, ob der Tribun zurzeit in Moskau sitzt oder schlimmstenfalls 2024 wieder in Washington in der Gestalt eines Evangelisten wie Donald Trump.

Gerade angesichts des tatsächlichen Niedergangs der an ihren eigenen Widersprüchen gescheiterten alten katholischen wie evangelischen Staatskirchen gilt es für uns weiter, im Alltagsleben täglich Rückgrat zu zeigen gegen religiösen Fundamentalismus und neuzeitlichen Fanatismus jeglicher Couleur, gegen die allgegenwärtige Panikmacherei der Querdenker, gegen primitiven Nationalismus, gegen jegliche Frauenfeindlichkeit.

Dabei wird für uns weiter gelten: „Freiheit ist und bleibt immer Freiheit der Andersdenkenden“ – ein großer Satz, der auch 100 Jahre nach dem Tod von Rosa Luxemburg niemandem verbietet, im Sinne nachfolgender Generationen für eine nachhaltige und gerechte Weltordnung mit einem ausgewogenen Verhältnis zwischen Mensch und Natur zu wirken.

Offene oder versteckte Sympathie mit Religions- und Staatsführern, die nach der Unterdrückung der eigenen Bevölkerung auch noch ihren Nachbarn ihre Heilvorstellungen und ihren chauvinistischen Größenwahn sogar mit militärischer Gewalt aufzwingen wollen, halte ich mit der Maxime: „Frei sei der Geist und ohne Zwang der Glaube“ nicht vereinbar.

Deshalb, frei nach Karl Marx bleibt es dabei: „An allem ist zu zweifeln“ – und ganz nach Johannes Ronge vor allem an jeglichem religiösen Heilversprechen. Lassen Sie uns gemeinsam weiter ringen für die Freiheit in Religion und Weltanschauung – bei uns und global.

Danke für Ihre und eure Bereitschaft, mir zuzuhören.

Dr. Klaus J. Becker

**Festvortrag zum 100-jährigen Bestehen der Reichsarbeitsgemeinschaft freigeistiger Verbände
am 09.10.2022 im Forum Franklin der Freireligiösen Gemeinde Mannheim aus Anlass der
Hauptversammlung des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften**



pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Swaantje Schlittgen, Gustav-Adolf-Str. 58, 04105 Leipzig, Tel. 0341-1498848

Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: post@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de



Hilfen für Bedürftige und geflüchtete Menschen

Vielen Dank an alle, die anderen Menschen in Not und auf der Flucht solidarisch helfen. Die Spendenbereitschaft gerade während der Ukraine-Flüchtlingshilfe ist herzlich und gut. Ehren- und hauptamtliche Helferinnen und Helfer arbeiten bei der Sortierung und Verteilung von Kleiderspenden und Lebensmitteln und bei der Begleitung Geflüchteter. Wir unterstützen alle Bedürftigen und alle geflüchteten Menschen, so gut wir können.

Während der Weihnachtszeit und zum Jahreswechsel unterstützen wir verstärkt vor allem bedürftige und geflüchtete Familien mit Kindern, aber auch alle anderen Menschen, die zu uns kommen. Auch ihnen soll es an diesen Tagen gut gehen, sie sollen ausreichend zu essen und zu trinken haben und Kleidung erhalten.

Mehr Menschen kommen zu uns, sowohl Geflüchtete als auch die Bedürftigen. Durch den Ukrainekrieg, die Flüchtlingssituation seit 2015/16 und die Armutsentwicklung vor Ort benötigen viele Menschen deutlich mehr Hilfe. Die stark gestiegenen Kosten für Energie, Betriebskosten, Kraftstoffe und Lebensmittel und die Inflation verschlechtern die Lebenslagen gerade der wirtschaftlich schwachen Menschen, aber auch die gemeinnützigen Arbeitssituationen. Auch wir als gemeinnützige Organisation müssen mehr Geld für die Aufrechterhaltung der Sozialen Hilfen aufbringen, das wir trotz finanzieller Unterstützungen nicht ausreichend haben. Unsere Kleiderkammer und unser interkulturelles Begegnungscafé in Nauen, Karl-Thon-Str. 42, und unsere Falkenseer Tafel, Döberitzer Str. 15, benötigen Unterstützung.

Wir benötigen Geldspenden für Betriebskosten, Energie, Heizung und Transporte. Wer Geld für unsere säkulare Sozialarbeit und Flüchtlingshilfen spenden möchte (steuerabzugsfähige Spendenbescheinigungen sind möglich) – bitte auf folgendes Konto bei der Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE15 1002 0500 0003 3298 00, Verwendungszweck: „Soziale Hilfen“.

Dr. Volker Mueller

Humanistischer Freidenkerbund Havelland e.V.,

14641 Nauen | Karl-Thon-Str. 42 | E-Mail: freidenker-havelland@web.de

Eckhart Pilick (Hg.)

Philosophischer Briefwechsel

Arthur Drews – Alma u. Eduard v. Hartmann 1888-1906

Der Briefwechsel zwischen Hartmann und Drews ist ein kostbares Dokument, ja Monument der philosophischen und ethischen Größe und Weite dieser beiden Denker. Es ist zu wünschen, dass seine Veröffentlichung diese zwei Philosophen viel stärker als bisher ins Rampenlicht der Öffentlichkeit hebt, damit ihre Ideen und Inspirationen für uns nicht verloren sind.

Er stellt einen hochinteressanten, weil konkret-psychologischen Zugang zur Ideenfülle und Persönlichkeit dieser beiden Denker dar. Kein Biograph der beiden könnte derart viele Nuancen und Facetten ihrer Charaktere, ihrer Lebensgeschichte, des ganzen Drumherums rund um die Entstehung und Verlegung ihrer Bücher, der gegen sie gerichteten Widerstände und Intrigen ausfindig machen wie sie dieser Briefwechsel darbietet. Die Größe der Menschlichkeit dieser beiden Denker, die ja immer mit echter Bescheidenheit liiert ist, zeigt sich in ihrem Briefwechsel bisweilen an ganz kleinen Details, so wenn z.B. Hartmann Drews dringend rät, die Hartmannsche Philosophie des Bewussten und Unbewussten nicht so offen und enthusiastisch zu vertreten, weil er sonst keine Chance habe, eine Universitätsprofessur zu erlangen.

Eduard von Hartmann und Arthur Drews sind sicher nicht die bekanntesten und anerkanntesten philosophischen Persönlichkeiten des 19. und des beginnenden 20. Jahrhunderts. Sie beweisen vielmehr in teilweise sogar tragischer Weise – und zwar gerade auch in ihrem Briefwechsel –, dass auch der höchste Grad der Akzeptanz eines Denkers durch den Zeitgeist und eine zeitgenössische Gesellschaft keineswegs ohne weiteres als Maßstab seiner wirklichen philosophischen Bedeutung gelten kann, und dass umgekehrt das weitgehende Ausbleiben dieser Anerkennung noch nichts über den Wert der Ideen eines unbekannt oder wenig bekannt bleibenden Philosophen aussagt.

654 Seiten, ISBN 978-3-943624-78-6, Neuauflage, ausführliche Einleitung von Eckhart Pilick, Angelika Lenz Verlag 2022, € 39,80



Renate Bauer

Natur – unser Zuhause

Gedanken zu unserem Verhältnis zur Natur aus Sicht der Freien Religion und des Humanismus

Natur heute: vor allem Kulisse für schöne Fotos oder Lieferant wichtiger Rohstoffe. Ansonsten wird sie im Alltag wenig wahrgenommen. Ein nicht nur unzureichendes, sondern auch gefährliches Bild. Kann man Natur auch anders begreifen?

Dieses Buch stellt einen alternativen Gedankenstrang zu einem angemesseneren Natur- und Menschenbild vor. Das bisher in der europäischen Zivilisation vorherrschende Naturbild führte einerseits zum technischen und wirtschaftlichen Erfolg, andererseits zu katastrophalen Auswirkungen auf das Klima und die Vielfalt der Natur.

Wir müssen daher nicht nur neue Technologien, sondern auch rational und emotional eine andere Beziehung zur Natur und der Lebensvielfalt entwickeln, die gedanklich immer noch vorherrschende Trennung zwischen „hier Mensch“ und „da Natur“ aufheben und die Einheit des Lebendigen erkennen.

107 Seiten, ISBN 978-3-943624-77-9, Angelika Lenz Verlag 2022, € 14,00 €

